Finzsch, Norbert; Jütte, Robert (eds.): **Institutions of confinement. Hospitals, asylums, and prisons in Western Europe and North America 1500–1950.** Cambridge, Cambridge University Press, German Historical Institute, 1996. VIII, 369 p. £ 50.–; \$ 74.95. ISBN 0-521-56070-5.

Die achtzehn Beiträge dieses interdisziplinären Sammelbandes sind – mit einer Ausnahme – überarbeitete Papers einer 1992 in Washington gehaltenen Konferenz: «The Prerogatives of Confinement: Social, Cultural, Political, and Administrative Aspects of the History of Hospitals, Carceral and Penal Institutions in Western Europe and North America.» Der inhaltliche Bogen des Sammelbandes ist weit gespannt und enthält Beiträge von Sozial- und Medizinhistorikern sowie von Sozialwissenschaftlern und Kriminologen. Nach einführenden Artikeln von *Finzsch*, der die Theorien von Elias, Foucault und Österreich in ihrem Bezug zu ‘Confinement’ vorstellt, und *Spierenburg*, der einen Überblick über vier Jahrhunderte der Gefängnisgeschichte gibt, ist das Buch in zwei Teile geteilt. Während es im ersten Abschnitt um Spitäler und Asyle geht, widmet sich der zweite Teil Gefängnissen.

Wegleitend in beiden Buchabschnitten ist die Frage, ob ‘Confinement’ im Sinne Foucaults als ‘Geburt’ oder vielmehr als ‘Schwangerschaft’ – um bei der Terminologie zu bleiben – zu sehen ist. Sollen Ausgrenzung und Internierung als ein mit der Aufklärung und Französischen Revolution einsetzender Prozess begriffen werden oder als eine Entwicklung der ‘longue durée’, die schon im 16. Jahrhundert beginnt? Beide Blickwinkel werden berücksichtigt. So verdeutlicht zum Beispiel *Jüttes* Beitrag im ersten Teil (Syphilis and Confinement: Hospitals in Early Modern Germany) die ‘longue durée’ der Spitäler in Deutschland, zeigt aber gleichzeitig, dass es nicht darum geht, sich für einen langen Prozess oder für Foucaults Geburtmetapher zu entscheiden, da die Entwicklung weder als linear noch als kohärent gesehen werden darf. Die acht Aufsätze des ersten Teiles decken sowohl räumlich – Frankreich, Deutschland und Nordamerika – als auch in den behandelten Institutionen zur Verwahrung – Syphilisverwahranstalt, Spitäler, Waisenhäuser, Irrenhäuser, eine pietistische Frankesche Stiftung – ein breites Spektrum ab.

Die zweite Hälfte des Buches beginnt mit einem Kapitel von *Dinges* zu Foucault und dessen Rezeption in Deutschland, die, gemessen am amerikanischen und angelsächsischen Forschungsumfeld, gering ist.

Die Annahme der Geschichte der Internierung als ein sich kontinuierlich entwickelnder Prozess wird in Frage gestellt. Ein wichtiger Themenkreis der zehn Aufsätze des zweiten Teils sind die Gefängnisreform im 19. Jahrhundert, die Änderungen, denen das Strafsystem als Ganzes unterworfen war, und die Wandlung der einzelnen Institutionen.

Das besprochene Buch bietet einen weiten Blick, vergleicht Gegenden, geht jedoch weniger auf Länderbesonderheiten ein.

Roter Faden des Sammelbandes sind die Theorien von Foucault, Elias und Weber. Vor allem auf Foucault wird immer wieder Bezug genommen, Abgrenzung und Distanzierung von seiner Theorie gefordert und nach weiterführenden Ansätzen gesucht. Die achtzehn Beiträge tragen den Forschungsstand in der Geschichte der Verwahranstalten und Gefängnisse gut zusammen. Die Breite und die Verschiedenheit der Aufsätze ermöglicht zwar keine Vertiefung einzelner Aspekte, zeigt aber auf, wie stark einzelne Phänomene zusammenhängen und dass letztlich jeder Einzelfall für sich allein untersucht werden muss.

Aline Steinbrecher, Zürich